

TagesWoche^{beta}

Partnerinhalt

«Schappo ist...»: Hut ab, Pin an

23.4.2015, 18:13 Uhr

Eine Freundin, die das Kind hütet, oder ein Nachbar, der den Rasen mäht: Wer einem «Helden des Alltags» für seinen freiwilligen Einsatz danken möchte, kann dies im Rahmen des Basler Projekts «Schappo ist...» unbürokratisch tun. So wie Leo Gebbia. Von Lia Kissling





Zu zweit gehts besser: Dreimal pro Woche hilft Harald Weber Schulkindern bei den Hausaufgaben. (Bild: ZvG)

Wenn es nicht anders geht, nimmt Harald Weber die Finger zur Hilfe. «So habe ich es früher auch gemacht, obwohl es verboten war», verrät er dem Drittklässler, der neben ihm sitzt und über seinen Rechenaufgaben brütet.

Zusammen erarbeiten sie die 12er-Reihe, die der Junge in sein Rechenheft schreiben soll. Drei Tage in der Woche hilft der 70-Jährige Schulkindern in der Villa Kunterbunt am Wielandplatz geduldig bei ihren Hausaufgaben. Der ehemalige Polizeiposten ist einer von zwei Standorten der Tagesstruktur Gotthelf.

Aufgabenhilfe ist aber nicht alles, was Harald Weber dort freiwillig und unbezahlt leistet. «Jahre in, jahre aus ist Harald in der Villa Kunterbunt an unserer Seite und begleitet die Kinder der Tagesstruktur beim Mittagessen, bei den Hausaufgaben und am Nachmittag», sagt Leo Gebbia, Leiter der Tagesstruktur Gotthelf. «Er ist der beste Märchenerzähler, den man auch in den Kinder-Ferienstädten, an der Herbstmesse und am Weihnachtsmarkt der Robi-spiel-Aktionen hören kann.»

Bester Märchenerzähler

Gebbia und sein Team sind von diesem grossen Arbeitspensum beeindruckt. «Wir wollten Harald für seinen Einsatz danken. Das Projekt «Schappo ist...» bot dafür den passenden Rahmen.»

Das Projekt meinschappo.ch wurde im vergangenen September von der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit Basel-Stadt ins Leben gerufen, die auch für den «Prix Schappo» zuständig ist. Die Verantwortlichen schickten das Nominierungsschreiben kurze Zeit später an Harald Weber, zusammen mit einem «Schappo Pin» als Auszeichnung. Es freut ihn, dass seine Arbeit Anerkennung findet: «Ich bin sehr gerne mit den Kindern zusammen und lerne viel von ihnen.»

Weber ist ausgebildeter Schauspieler, doch in seinem Beruf Arbeit zu finden, war schwierig. Deshalb arbeitete der gebürtige Basler zuletzt als Pflegehelfer im Felix Platter Spital. Als ihm diese Stelle im Alter von 56 Jahren gekündigt wurde, blieb die anschliessende Jobsuche erfolglos. «Aber ich bin wie eine Katze, die immer auf die Pfoten fällt», meint er lächelnd.

Ins Leben eingebunden

In der Zeitung habe er ein Inserat entdeckt, das Freiwillige für die Begleitung von alten oder kranken Menschen suchte. Weber nahm die Herausforderung an – sie war ihm wichtiger als ein Lohn: «Ich bin einer, der die Menschen gern hat.»

Ohne Einkommen war er jedoch auf die Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Er nahm am Projekt «Stadthelfer» teil, in dessen Rahmen die Sozialhilfe Basel-Stadt Bezügerinnen und Bezüger für die Freiwilligenarbeit ausbildete und ihnen Einsätze vermittelte. «Ich brauche den Dialog und die Auseinandersetzung mit meinen Mitmenschen. Und die Freiwilligenarbeit gibt meinem Tag Struktur. So bin ich ins Leben eingebunden», erinnert sich Harald Weber an die Zeit vor über zehn Jahren.

Seither ist er in der Villa Kunterbunt mit den Kindern im Einsatz. Für Leo Gebbia ist Harald Webers Engagement ein Luxus: «Wir müssen ihn nicht in den Einsatzplänen berücksichtigen. Er kann seine Betätigungsfelder frei auswählen und eigene Angebote machen, wie etwa das Geschichten erzählen. Das ist für uns sowohl Entlastung als auch Bereicherung.»

Der Kitt der Gesellschaft

Doch nicht nur Leo Gebbia hat über das Projekt «Schappo ist...» die Gelegenheit ergriffen, seinem freiwilligen Mitarbeiter Anerkennung und Wertschätzung entgegenzubringen. Seit der Lancierung des Projekts im vergangenen Herbst wurden schon über 170 Pins verliehen. Von Menschen, die sich vor denjenigen verbeugen, die sich freiwillig engagieren. Das kann eine Nachbarin sein, die bei Ferienabwesenheit die Katze füttert, oder der Vereinskassier, der das Budget im Auge behält.

«Freiwilligenarbeit ist der Kitt unserer Gesellschaft. Der «Schappo Pin» ist eine einfache und kostenlose Möglichkeit, jemandem für seinen Einsatz zu danken und ihm mit einer kleinen Geste seine grosse Wertschätzung für das geleistete Engagement entgegenzubringen», sagt Michelle Bachmann, Leiterin der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit. Die Nomination erfolgt per Internet, wo eine kurze Geschichte zur ausgezeichneten Person verfasst werden kann.

Auf meinschappo.ch können die «Heldengeschichten» zudem mitverfolgt werden. Eine davon fängt so an: «Schappo ist... dass Harald seit Jahren mit uns Kinder begleitet, dies mit Freude und Humor und unentgeltlich!» Hut ab.

Dieser Text wurde von der Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit des Basler Präsidentsdepartements erstellt. Die TagesWoche bietet ausgewählten Partnern die Möglichkeit, eigene Inhalte bei der TagesWoche zu veröffentlichen. Diese entstehen komplett unabhängig von der TagesWoche-Redaktion.

[Faceb](#)[Twitte](#)[Email](#) [Print](#)

Themen	Gesellschaft, Basel
	Keine Themen verknüpft
veröffentlicht	23.4.2015 - 18:13
zuletzt geändert	28.4.2015 - 08:50
Lokalisierung	

[Nutzungsbedingungen](#)

Artikel-Kurzlink www.tageswoche.ch/+moxw6

Web-Ansicht zum Kommentieren und Weiterleiten: [//partner.tageswoche.ch/+moxw6](http://partner.tageswoche.ch/+moxw6)
